

Prozess gegen 21-jährigen Mann aus Telgte

Angeklagter legt Teilgeständnis ab

Von Hanno Ewald

TELGTE. In Anwesenheit vieler Medienvertreter begann am Freitag vor der Jugendstrafkammer der Prozess gegen einen 21-Jährigen aus Telgte. Auf der Anklagebank saß ein syrischer Flüchtling, dem die Anklage versuchten Mord, besonders schwere Brandstiftung und schweren Betrug zur Last legt.

Bevor der 21-Jährige zu seiner Person und zur Sache Angaben machte, hatte zunächst der Staatsanwalt das Wort: Demnach kehrte der Angeklagte nach Mitternacht am 1. Oktober 2017 von einem Besuch in Münster nach Telgte zurück. Ge-

gen 0.45 Uhr legte er anschließend – so der Vorwurf – in seiner Wohnung am Sperberweg an zwei Stellen Feuer und habe dadurch billigend den Tod der anderen Hausbewohner in dem Mehrfamilienhaus in Kauf genommen.

Die Flammen im Wohn- und Schlafzimmer griffen schnell auf das Gebäude über. Die eingesetzten Rettungskräfte mussten eine Person, die wegen der starken Rauchentwicklung im Stockwerk über der Wohnung des Syrers auf den Balkon geflüchtet war, mittels Drehleiter retten. Zwei weitere Bewohner erlitten leichte Rauchgasvergiftungen.

Andere konnten sich selbst ins Freie retten. Der Sachschaden am Gebäude wird mit 100 000 Euro beziffert. Für längere Zeit war das Haus unbewohnbar.

Wie der Staatsanwalt weiter ausführte, wollte der Angeklagte durch die Brandstiftung Geld von einer zuvor abgeschlossenen Hausratversicherung bekommen. Wenige Tage nach der Tat meldete er der Versicherung einen Schaden von rund 31 000 Euro, obwohl er wusste, dass er keinen Anspruch hatte. Zunächst zahlte die Versicherung einen Vorschuss von 1 000 Euro und übernahm Übernachtungskosten.

Nach der Brandlegung hatte der 21-Jährige die Rettungskräfte selbst alarmiert. Um den Tatverdacht von sich abzulenken, soll er sich eine Verletzung im Bauchbereich zugefügt haben.

Der Angeklagte nahm die Anklagevorwürfe äußerlich emotionslos entgegen. Erst, als der 21-Jährige über Misshandlungen in und über die Flucht 2013 aus Syrien in die Türkei erzählte, liefen Tränen. Seine Geschichte: Ab Januar 2016 wohnte er als anerkannter Flüchtling zunächst in Münster, bis er nach Telgte zog.

Wohl habe er sich dort gefühlt, sagte er. Nach seinen Darstellungen hat er über 30

Panikattacken bekommen. Die Ursache dafür läge nicht in der Flucht aus Syrien, sondern sei zurückzuführen auf Auseinandersetzungen mit einem Mitbewohner während seiner Zeit in einem Flüchtlingsheim.

Schließlich kam es zu einem Teilgeständnis des Angeklagten, und er räumte ein, in einer seiner Panikattacken das Feuer gelegt zu haben. Den Tatvorwurf des Versicherungsbetrugs wies er zurück. Es sei aber ein Fehler gewesen, eine Schadensmeldung über Dinge einzureichen, die zum Teil frei erfunden worden seien.

Der Prozess wird fortgesetzt.